

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 22.

Dienstag, den 18. März

1851.

B e r m i s c h t e s.

Dresden, 12. März. Unser heute schließender Fastenmarkt, bei dem der Kleinhandel durch das milde Wetter sehr begünstigt wurde, ist leider diesmal nicht ohne einen bedauerlichen Unglücksfall vorübergegangen. Gestern Vormittag ist nämlich die Frau des zum Markte hier anwesenden Schuhmachers Hamann aus Radeburg, als sie in der Breitegasse vor dem „Ritterhofe“ vorüberging, von einem durch zwei Ausläder von einem Frachtwagen herabgeworfenes, circa 4 Stur. schweres Waarencolli getroffen und dergestalt gegen die Wand geschleudert worden, daß sie am Kopfe bedeutend beschädigt und ihr ein Bein zerschmettert ist. Durch herbeigeholte Polizeimannschaft wurde die arg zugerichtete Frau ins Krankenhaus geschafft, die beiden Ausläder aber sind wegen Verdachts grober Fahrlässigkeit beim Abladen jenes Wagens in Haft genommen und heute dem Criminalgericht übergeben worden.

Meißen, den 12. März. In dem 1½ Stunde von hier entfernten Dorfe Roitzschen ist ein Verbrechen verübt worden. Eine Magd, Christiane Leopold aus Kobusch, bei dem Gutbesitzer J. dienend, die ihre Schwangerschaft zu verheimlichen gewußt hat, hat ihr neugeborenes Kind am vorigen Donnerstage in eine Kloake geworfen. Die scheußliche That wurde noch denselben Tag entdeckt. Durch den hiesigen Bezirksarzt sind bereits die ärztlichen Untersuchungen vorgenommen, und die Untersuchung ist eingeleitet.

In Bezug auf die an der Auszüglerin Rüdler in Rosenthal verübte Vergiftung (s. Nr. 20) ist von einem der Inhafteten, dem Soldaten Viehrig, bereits die Mitwissenschaft an dem verübten Verbrechen eingestanden worden, und es steht zu hoffen, daß die gerichtliche Untersuchung recht bald zur Ermittlung der wahren Thäter führt. Berichtigend haben wir zu bemerken, daß die in Pirna

verwahrten Inhafteten nicht zu den Verwandten der Rüdler gehören.

Am 8. März wurde im Walde bei Radebeil der Leichnam eines jungen Mannes aufgefunden. Der Selbstmörder hatte sich seinen Tod gleichzeitig durch Erhängen (mittels einer schwachen Schlinge) und durch Erschießen (mittels eines Terzerols) zu geben versucht. Man fand den Leichnam mit der zerrissenen Schlinge um den Hals in seinem Blute liegend, während die andere Hälfte des Strickes noch an dem Baume befestigt war. In den Kleidertaschen des Unglücklichen befand sich ein Zettel, worauf bemerkt war, daß er Fr. Aug. Trübschler heiße und aus Leipzig sei.

Hartau bei Bischofswerda, den 13. März. Vor mehreren Tagen verunglückte hier der Bauer- gutschbesitzer Teich auf eine Weise, die für Land- leute warnend ist. Es hatte sich während der Nacht in dem Stalle ein Ochse losgerissen. Der Besitzer, von dem Lärm, den das Thier verursachte, geweckt, stand auf, um dasselbe festzubinden. Da geht das wüthende Thier auf seinen Herrn los und verwundet ihn so gefährlich, daß er nach wenig Stunden unter den heftigsten Schmerzen starb.

Am 6. März l. J. zing ein früherer Wald- schütz, Namens Grimm, von Bischofsheim, im Kurhessischen, nach Seckbach. Er besuchte dort seine frühere Dienstherrschaft, aus alter Bekann- schaft her. Seine frühere Gebieterin, eine junge Frau, Namens Reidhart, machte ihn darauf auf- merksam, warum er keine Flinte mehr trage? Er, der Waldschütz, erwiderte darauf, daß er doch noch ohne seinen Stock Waffen habe. Darauf zog er eine Pistole heraus und ohne allen Zwei- fel spannte sich der Hahn in den Kleidern und schoß seine frühere Wohlthäterin todt darnieder.

In der Abendstunde des 7. März ist in Gotha an einem sehr belebten Brunnen, fast in Mitte der Stadt, eine hochschwangere Frau mit einem großen, scharfen Messer durch den Leib gestochen